36. Jahrestagung des Arbeitskreises Sonnenuhren
der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie
17. bis 20. Mai 2006 in Görlitz
51,15°N 15,00° Ost

Reinhold Kriegler – Bremen

Die Liebe ist ein seltsames Spiel…

oder

HORUS, der Falkengott aus Quijote bei Santa Cruz de la Sierra in Bolivien

Präsentation:
Auf einem kleinen Tisch vor dem Rednerpult liegen auf einem grünen Rupfen ISIS und RA unter einem glänzenden roten Tuch verborgen. Während Connie Francis singt, wird langsam das rote Tuch weggezogen und die beiden Sonnenuhren kommen zum Vorschein. Im Hintergrund ein T-Shirt mit Horus in Bolivien.

Einspielung:
„Die Liebe ist ein seltsames Spiel" von Connie Francis. Dauer: 2:15 Minuten

Liebe Sonnenuhrenfreunde!

Die Liebe ist ein seltsames Spiel,
sie kommt und geht von einem zum andern.
Sie nimmt uns alles, doch sie gibt auch viel zuviel.
Die Liebe ist ein seltsames Spiel.

Diesen Ohrwurm aus dem Jahr 1960 – sie haben den Song eben gehört – kennen Sie sicherlich noch! Concetta Rosa Maria Franconero, Tochter italienischer Einwanderer aus Newark, New Jersey in den USA hat ihn mit ihrer durchdringenden Stimme gesungen und damit sämtliche Hitparaden gestürmt: Connie Francis!

Abb. 1: Horus mit ISIS

Das ist ein Abbild des Gottes **Horus** zusammen mit **Isis**. In der alt-ägyptischen Götterwelt wurde Horus als Falkengott und Sohn der Göttin Isis, verehrt.

Am **6. Mai 2006** bekam ich ein kurzes Email aus Bolivien, mit der Anfrage, ob sich meine „ägyptischen" Sonnenuhren auch in der südlichen Hemisphäre nachbauen ließen. **Nani Justiniano** aus Santa Cruz de la Sierra, erklärte, sie habe meinen Artikel „**EL ROMANCE DE ISIS Y RA EN BREMEN, ALEMANIA**" gelesen, den ich zusammen mit Martha Alicia Villegas in der Märzausgabe 2006 des spanischen Sonnenuhrenmagazins „Carpe Diem" veröffentlicht hatte. Frau Justiniano schrieb, sie würde gern einen Sohn „Horus" für mein göttliches ägyptisches Paar ISIS und RA bauen wollen.

Doch erst einmal der Reihe nach! Ich konnte mir keinen Reim darauf machen, als ein veritabler Sperber am Morgen des 29. April in unserem Garten landete und dort mit Eifer und Bedacht einen frisch geschlagenen Singvogel bis auf ein paar Federreste verspeiste.

Abb. 2, 3, 4: Sperber im Garten Kopernikusstraße 125 in Bremen

Ich wohne seit nunmehr 24 Jahren in der Kopernikusstraße in Bremen, aber noch nie zuvor hat es so ein dramatisches Greifvogel-Ereignis im Garten gegeben. Zugvogelschwärme jeglicher Größe und Art ziehen im Frühjahr und Herbst übers Haus

Abb. 5: Zugvögel in der Kopernikusstraße

und es gibt das Jahr über die üblichen städtischen Singvogelbesucher und –Bewohner, aber einen jagenden Falken hat es noch nie im Garten gegeben. Was sollte das bedeuten? Nun, kurze Zeit später wußte ich es: Es war nichts weiter als die magische Ankündigung der bevorstehenden Horus-Falkengott- „Geburt" in Bolivien!

Abb. 6: Falkengott in Farbe

Die Wurzeln meiner „ägyptischen" Sonnenuhren liegen in Norditalien. Anläßlich meiner Sonnenuhrreise nach Italien im Jahr 2000 habe zusammen mit Alessandro Gunella in Turin das vorzügliche ägyptische Museum besucht. Später war ich auch bei **Elsa Stocco** in Castelfranco Veneto. Der Grund meines Besuchs war ihre Forschungsarbeit über die Sonnenuhren des **Hl. Pius X.**, der aus ihrer Gegend stammte und dort am Anfang seiner kirchlichen Karriere als Kaplan tätig war. Er schuf eine Reihe guter Sonnenuhren und ich interessierte mich sehr für seine Werke. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an meinen Vortrag „**Die Sonnenuhren eines Heiligen**" bei der Jahrestagung in Bielefeld.

Elsa Stocco war etliche Jahre an der **Scuola Media Statale Giuseppe Sarto** tätig. Giuseppe Sarto ist der Geburtsname des später heiliggesprochenen Papstes Pius X. Sie hat dort außergewöhnlich vielfältige und qualitativ hochwertige Sonnenuhr- und Astronomie-Arbeiten zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern realisiert. Alle diese Arbeiten

werden übrigens auch sehr schön im Internet präsentiert! Eines dieser Werke auf dem Schulhof faszinierte mich sehr: Eine ganz schlichte etwas ägyptisch anmutende Sonnenuhr aus Holz. Genau genommen war es keine ägyptische Sonnenuhr, weil sie die uns bekannten ägyptischen Sonnenuhrentypen nicht imitiert, jedoch deren Geist und deren Stil sehr gekonnt zitiert.

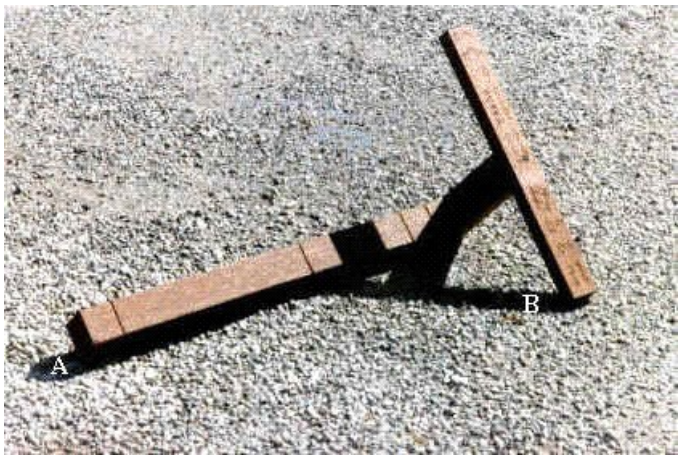


Abb. 7: Elsa Stoccos Sonnenuhr

Ähnlich anmutende ägyptische Sonnenuhren wurden durch die Archäologie etwa ab 1500 v. Ch. nachgewiesen. Bei dieser Sonnenuhr von Elsa Stocco dient der schräg auf dem Boden aufliegende Balken als Polstab und zeigt, wenn man den Grundbalken in Ost-West-Richtung aufstellt die wahre Ortszeit bis Mittag an. Danach muß die Sonnenuhr gewendet werden und der Schatten des Gnomonbalkens zeigt dann die Nachmittagsstunden an.

Herbert Rau hat so eine ähnliche Sonnenuhr mit einer aufzulegenden Weihelle aus dem Berliner Ägyptischen Museum genau untersucht und unter anderem auf Herrn Schwarzingers Webseite veröffentlicht, zu der ich die englischsprachige Variante lieferte:

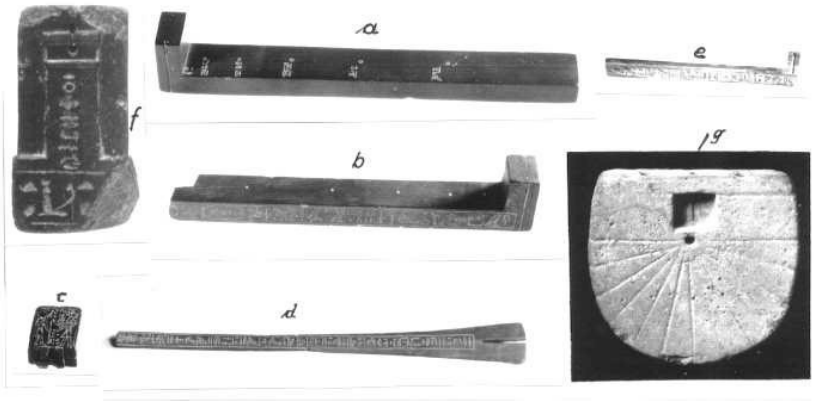


Abb. 8: Sonnenuhren aus dem Berliner Museum

Ich habe dazu im Internet die folgenden Abbildungen gefunden, bei der ein Zeitrahmen vom 10. bis 8. Jahrhundert v. Ch. angegeben wird. Aus derselben Quelle stammt auch die Abbildung einer angeblich 1924 bei Qus in Ägypten gefundenen Sonnenuhr aus Holz, die mit einem kleinen waagrechten Gnomon ausgestattet ist, dessen Schatten auf einem mit Stundenmarken versehenen Bodenbrett auftrifft.

Abb. 9 und 10: Aus Science & Society Picture Library

Gern wollte ich mir diese Sonnenuhr von Frau Prof. Stocco nach der Rückkehr von meiner Italienreise nachbauen und bat sie um die Konstruktionsdaten für Bremen. Ich war ein wenig enttäuscht, daß ich die versprochenen Berechnungsdaten nicht gleich bekam, bohrte allerdings auch nicht weiter nach, weil ich immer der Meinung bin, daß die Dinge ohnehin kommen, wenn sie kommen sollen. Und tatsächlich: Gut fünf Jahre nach meinem Besuch in schönen Castelfranco Veneto erinnerte sich Elsa Stocco kurz vor Weihnachten 2005 an ihr altes Versprechen und schickte mir die Daten für die Sonnenuhr zu.

Als ich in zwei Bremer Baumärkten nicht das richtige Holz für den Nachbau fand, bat ich **Dietrich Ahlers** um Unterstützung und der brachte mir im Januar 2006 nicht nur die erhofften Holzlatten und Vierkanthölzer, sondern gleich drei wunderschön vorgefertigte und obendrein gegenüber dem italienischen Vorbild noch optisch verbesserte Sonnenuhren. Zwei durfte ich selber behalten und eine wollte er als kleine Gegenleistung von mir bemalt bekommen. Zunächst dachte ich daran, eine Sonnenuhr weiterzuverschenken, doch dann überlegte ich: Mit einem Paar erspare ich mir den mühsamen Richtungswechsel zur Mittagszeit. Diese Sonnenuhr zeigt ja immer nur bis zum Wahren Mittag beziehungsweise vom Wahren Mittag beginnend die Zeit an.

Nun beschäftigte ich mich erst einmal mit der altägyptischen Götterwelt und kam schnell auf **Isis** und **Ra**. Damit war die Idee eines Sonnenuhren- „Götterpaares" geboren.

Abb. 11: Nahaufnahme Isis & Ra

Isis, ursprünglich **Aset** genannt, wird ja gemeinhin mit ihrem Gatten **Osiris**, dem Totengott, in Verbindung gebracht. Einen Totengott wollte ich mir nicht in den Garten legen

und ich fand, daß **Ra**, „der Hörende, die Mittagssonne“ – der Sonnengott also, eine bessere Partie für Isis wäre.
Diese beiden so einfach nebeneinander im Gras liegen zu lassen erschien mir etwas zu schlicht und zu passiv. So schaute ich in dem Buch ***Götter, Gräber und Gelehrte*** von C.W. Ceram nach, das mir meine Mutter 1954 geschenkt hatte. Ich suchte nach einer geeigneten Hieroglyphen-Inschrift für mein Götterpaar und fand auch zwei sehr gut passende Ausdrücke.

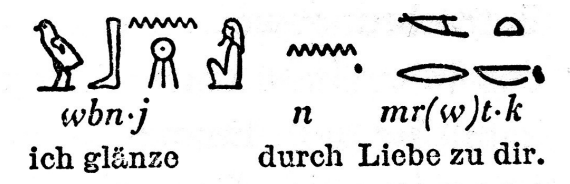


Abb. 12: Ich glänze durch Liebe zu Dir

Abb. 13: Ich wundere mich über dich

Gott Ra durfte seine Angebetete Isis fürderhin mit dem Spruch **„Ich glänze durch Liebe zu Dir“** bedrängen. Für die Göttin Isis suchte ich mir passend zu ihrer abwehrenden Körperhaltung den etwas „gschamigen“ Spruch aus: **„Ich wundere mich über dich!“**

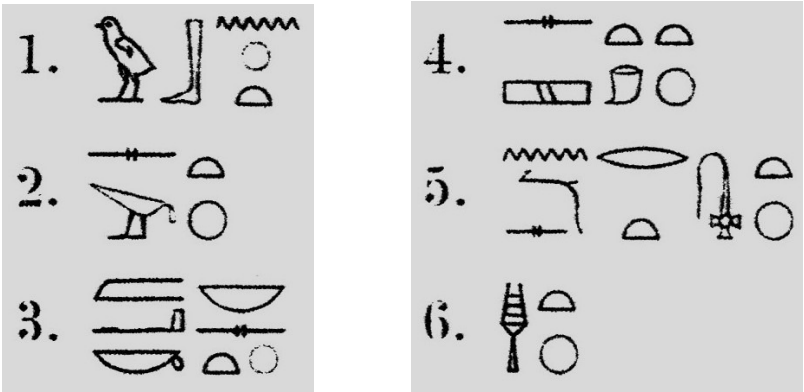


Abb. 14 und 15: Stundenziffern 1- 6

Dass ich die Stundenzahlen als Hieroglyphen-Ziffern auf den Korpus malte, war Ehrensache. Ich bediente mich eines hübschen kleinen Hieroglyphenschreibprogramms eines Engländers aus dem Internet und malte zusätzlich noch die Stundenbezeichnungen für die 1. bis 6. Stunde auf. Dafür stellte mir Herr Rau freundlicherweise einen Aufsatz zur Verfügung. Ich wählte auch entsprechend altägyptischer Malerei-Vorbilder kräftige Farben für die Bemalung aus.

Ja und nun lagen die beiden zunächst einmal zur Probe bei Schnee im Garten.

Abb. 16: Isis und Ra im Schnee

Irgendwie taten sie mir aber leid, wie sie da lagen und sicherlich fürchterlich froren. Sie waren ja von Ägypten her weitaus mildere Temperaturen gewohnt. So nahm ich sie wieder ins Haus. Sie durften im warmen Zimmer warten, bis draußen im Garten annehmbare Temperaturen herrschten. Diese Zeit nutzte ich und erbat bei einem der zwei Hüter des DGC- Bildarchivs für Sonnenuhren, Herrn **Willy Bachmann**, die Registriernummern für meine beiden Sonnenuhren-Gottheiten. Doch die waren gar nicht einfach zu bekommen! Er könne mir keine DGC- Nummern erteilen, meinte Herr Bachmann streng, weil meine zwei ägyptischen Sonnenuhren nicht ortsfest seien und nur ortsfeste Sonnenuhren würden von ihm registriert. Er meinte sogar, ich solle sie mit langen Nägeln in der Erde befestigen um sie so zu ortsfesten Sonnenuhren zu machen!
Ägyptische Götter mit Nägeln befestigen! Nein!! Ich brachte einige gute Argumente für deren Ortsfestigkeit vor, aber auch die verfingen nicht bei ihm. Schließlich fragte ich, ob er es sich wirklich entgehen lassen wolle, zwei DGC- Nummern in Hieroglyphenschrift registrieren zu können. Er war klug genug, vermutlich schmunzelnd darauf einzugehen. Somit sind die beiden Sonnenuhren mit folgenden Nummern beim DGC- Sonnenuhrenarchiv registriert:
Nur halt leider doch mit ganz gewöhnlichen arabischen Ziffern, aber vielleicht fällt dem Herrn Diplom-Mathematiker ja doch noch eine ägyptischere Variante ein?

Abb. 17: Isis DGC-Nr. 13498

Das ist die DGC-Nummer für die Isis…

Abb. 18: Ra DGC-Nr. 13497

und das ist die Nummer für den Ra.

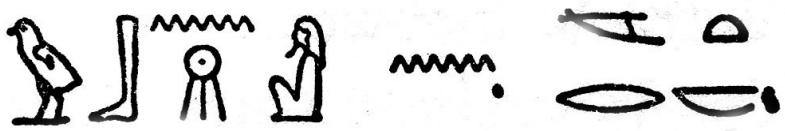


Abb. 19: wbn-j n mr(w)t-k

Nun konnte Ra die Isis mit seinem Spruch „**wbn-j n mr(w)t-k**“ bedrängen. Auf Deutsch geht mir das leichter über die Zunge: „**Ich glänze in Liebe zu dir!**“ Jedenfalls: Es „funkte“ zwischen den beiden und schon im Monat Juni kam der Sohn **Horus** in Bolivien zur Welt!

Abb. 20: Horus nackt

Es dauerte noch ein wenig, bis er heranwuchs und Farbe annahm. Am **24. August 2006** war es schließlich so weit! So sieht er jetzt aus:

Abb. 21 und 22: Horus in Quijote

Der bolivianische Horus lebt auch in einem wesentlich edleren Ambiente als seine „Eltern“ im kleinen Reihenhausgarten in Bremen. Aber es ist wie im richtigen Leben: Mitunter bringen es die Kinder weiter als deren Eltern. Und noch ein Unterschied ist zu vermelden: Da Quijote bei Santa Cruz de la Sierra in der südlichen Hemisphäre liegt, wandert der Schatten anders als in Bremen über den göttlichen Sonnenuhr-Korpus.

Abb. 23: Horus Detail 1

Horus ist in drei Farben bemalt: Mit der Farbe **Grün** wird einerseits ein Bezug zu seiner „Mutter" Isis in Bremen hergestellt, andrerseits steht das Grün auch für die üppige Vegetation in der Provinz Santa Cruz und als Hoffnungssymbol für ein neues Leben.

Abb. 24: Horus Detail 2

Die Farbe **Rot** steht für das Leben, für Sieg und für Leidenschaft. **Gold** steht für Unzerstörbarkeit und als göttliches Signet.
Auf dem Korpus hat Nani Justiniano die Stunden mit arabischen Ziffern gezeichnet, weil diese bequem zu lesen sind, wie sie schrieb. Am Ende des Stundenbalkens ist ein Kompaß eingelassen. Auf der Unterseite ist das Jahr **2006** zu Erinnerung an die Geburt des Horus in Hieroglyphen aufgemalt.

Abb. 25: Das Jahr 2006 in Hieroglyphenschrift

Auf dem Gnomon- Haltestab ist Horus als Vogel dargestellt. Damit wird einerseits seine magische Ankündigung in Bremen zitiert und auch darauf verwiesen, daß er gleichsam wie ein Vogel in Santa Cruz geboren wurde. Auf beiden Seitenflächen gibt es eine Pyramide und die Rückseite ist in der Farbe seiner „Mutter" in Rot gehalten. Der Gnomon-Stab ist in Gold gehalten. Darauf sind Zeichnungen, die in Spanischer Sprache folgendes meinen: „Con un abrazo de Fuego" …

Abb. 26: *Streifenbild* Feurige Umarmung

…und „Te lo diré" – „Ich werde es Dir in einer feurigen Umarmung sagen"

Abb. 27: *Streifenbild* Te lo diré

In diesem Sinne wünsche ich dem Horus in Santa Cruz ein langes Leben!

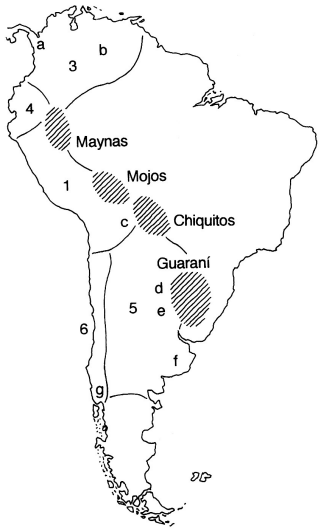
Abb. 28: Horus in Quijote

Ich habe Ihnen heute von einer in der Geschichte der Gnomonik einzigartigen Begebenheit berichten können, daß nämlich eine Sonnenuhr quasi aus einer Liebesgeschichte

heraus, in einem anderen Erdteil gebaut wurde. Am Anfang standen hier also nicht die Formeln, sondern es stand die Inspiration durch eine anregende Geschichte!

Frau Justiniano fragte mich im Laufe des Produktionsprozesses anfangs wegen der möglichen Bemalung des Horus um Rat. Ich empfahl ihr, doch alte, vor-spanische „andine" Motive auszuwählen.

Eigensinnig, wie Frauen nun einmal sein können, befolgte meinen Rat nicht, aber mein Vorschlag brachte sie auf die wunderbare Idee, die alten Sonnenuhren der Jesuiten-Missionen Boliviens aus der Barockzeit in der Provinz Santa Cruz zu erforschen.



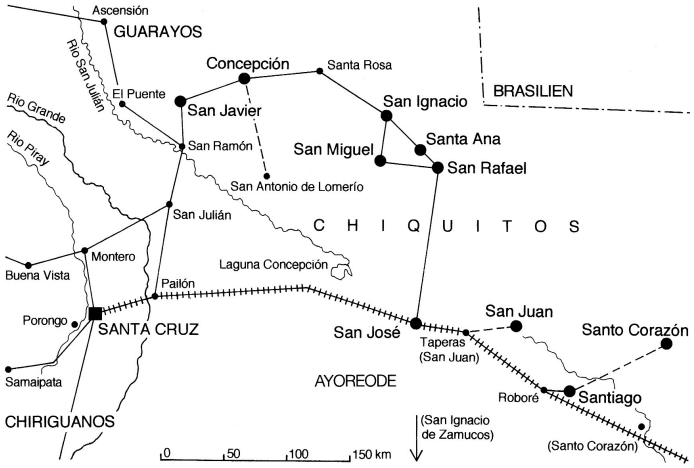


Abb. 29: Jesuitensiedlungen in Südamerika

Abb. 30: Chiquitos-Siedlungen

Wenn sie mit dieser aufwendigen Forschungsarbeit fertig sein wird, werde ich Ihnen vielleicht einmal eine hochinteressante Geschichte über die Sonnenuhren des 18. Jahrhunderts in den Bolivianischen Jesuiten-Missionen liefern können!

Abb. 31: SU in San Rafael

Abb. 32: SU in San Javier

Nun kann ich Ihnen noch etwas Besonderes anbieten: Einen Videofilm aus Quijote!

Ich hatte Nani Justiniano gefragt, ob sie nicht für die Tagungsteilnehmer in Görlitz einen kleinen Film drehen könnte, damit die sich diesen Horus in Quijote besser vorstellen könnten. Sie fuhr also eines Tages mit Ihrer Tochter **Maria Celia** auf ihren Landsitz, um den Videofilm zu drehen.

Doch wie das oft so im Leben ist: Gerade an diesem Tag regnete es in Strömen und als der Regen nach stundenlangem Warten aufhörte, waren die Batterien der Videokamera leer… Schließlich klappte es aber doch noch und Maria Celia war eine ausgezeichnete Kamerafrau. Auch der Hund Terry war sehr an dem Geschehen interessiert und schlich sich immer wieder in die Szene und brachte die wohl formulierten Sätze durcheinander.

Nani Justiniano wird auf Spanisch und auch ein wenig auf Deutsch zu Ihnen sprechen, aber Sie werden sicherlich alles verstehen bzw. erahnen können. Sie wird Ihnen in einer Einstellung eine wunderschön geschnitzte Säule zeigen. Darauf wird in diesem Jahr noch eine Sonnenuhr kommen, die zwar den Geist der alten Jesuitensonnenuhren zitieren wird, aber dennoch etwas ganz Eigenes sein wird! Viel Vergnügen also beim Film!

Ton ab!
Ton läuft!
Kamera ab!
Kamera läuft!

Action!!